



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zur Kritik und Erklärung der Texte.

Kritische Analekta zu Athenäus.

Dieser so vielfach interessante Schriftsteller blutet bekanntlich noch aus mancher Wunde. W. Dindorfs Ausgabe, so viel Gutes sie enthält, erwartet doch eine reichliche Nachlese von Verbesserungen. Geb' er endlich seine Annotatio: vielleicht bringt sie mehr Eignes, und nimmt dagegen dies und jenes Fremde zurück, das der allzufolgsame Herausgeber eines Plages im Text würdigte, ebnet auch wohl wieder den Weg, den öfters eingebilddete Lücken ungangbar machen. Dann wird der volle Dank des philologischen Publicums ihm nicht entgehen.

Die folgenden Bemerkungen sind theils Excerpte aus den *Noctes Naucraticae*, einer vorlängst von uns unternommenen Musterung des *Naucraticen*, theils Ergebnis einer, für Herrn A. J. Didot's neuen Abdruck bestimmten, lateinischen Uebersetzung, wobei, wie zu erwarten war, der kritischen Späne genug fielen. Der Kürze wegen sind unsere Vorschläge ohne Weiteres hinter die verworfenen Lesarten gesetzt nur durch den Buchstaben B bezeichnet.

Erstes Buch, Paragraph 1, 6, c. *Τοιοῦτον ὁ θαυμαστός οὗτος τοῦ λόγου οἰκονόμος Ἀθηναῖος ἡδιστον λογόδειπνον εἰσηγείται, κρείττων τε αὐτὸς αὐτοῦ γενόμενος, ὥσπερ οἱ Ἀθηναῖοι ῥήτορες, ἐπὶ τῆς ἐν τῇ λέγειν θερμότητος πρὸς τὰ ἐπόμενα τῆς βίβλου βαθμηδὸν ὑπεράλλεται. B: — βαθμίδων ὑπεράλλεται, „er überspringt die Stufen“. Gewiß ist, daß die Vulgate einen Widerspruch in adiecto enthält.*

§. 5, d. Eine Stelle aus des einst vielgelesenen Gutschmeders *Archestratos Gastronomie*.

Πολύποδος πλεχτή δ' αἶν, ἐπὰν ληφθῇ κατὰ καιρὸν, ἐφθῇ τῆς ὀπιῆς, ἣν ἡ μείζων, πολὺ κρείττων· ἣν ὀπιαὶ δὲ δὴ ὥσ', ἐφθῇ κλαίειν ἀγορεύω.

В: — ἦν ὀπτῇ δ' ὀλίγη (scil. ῆ), ἐφθῆ κ. ᾶ. Nach dem Vulgertext verlangt der Syrakusaner den Polypen, wenn er groß ist, gekocht; wenn man ihm aber 2 gebratene vorsetzt, hält er es mit diesen. Welcher Aberwitz! Dagegen ist der Gedanke analog, daß große Polypen, wie große Fische, gekocht, und kleine gebraten, zu essen sind.

§. 7, d, e.

Ἐγὼ μαθητῆς ἐγενόμην Σωτηρίδου,
ὃς ἀπὸ θαλάττης Νικομήδει δώδεκα
ὁδὸν ἀπέχοντι πρῶτος ἡμερῶν ποτε
ἀφύης ἐπιθυμήσαντι χειμῶνος μέσου
παρέθηκεν ἡδεῖς (oder ἡδέας), ὥστε πάντας ἀνα-
κραγεῖν.

В: — ὁδὸν ἀπέχοντι γ' ἡμερῶν πρῶτός ποτε — παρέθηκεν εἶδος, ὥστε etc. Nikomedes, der bekannte König von Bithynien, verlangt, 12 Tagereisen vom Meer entfernt und im Winter, ἀφύην, eine Sardellenart, zu essen. Der Koch Soterides befriedigt ihn, indem er Rüben so zuschneidet und bereitet, daß Jedermann die Fische zu sehen glaubt und vor Verwunderung aufschreiet. Daß ἡδεῖς hieher nicht paßt, liegt am Tage, und Meinese's (ad Menandrum p. XX) παρέθηκε νῆ Δ' ist Palliativ. Hingegen entspricht εἶδος (ἀφύης aus dem Vorhergehenden verstanden) dem Zusammenhange: denn von einer Nachbildung der ἀφύη ist die Rede. Bekanntlich verwechseln Abschreiber εἰ und η, weil der Notacist beides gleich ausspricht. Auch ο und εἰ sind in der edigen Cursivschrift weniger verschieden, und ἡδεας mag aus εἰδειος entstanden sein, indem der Abschreiber zu dem falschen εἰ, als er schnell den Fehler erkannt hatte, das richtige ος hinzuschrieb, damit man εἶδος lesen sollte, ohne jedoch εἰ zu streichen, was diese Menschen scheueten, um die Handschrift nicht zu verunzieren.

§. 20, c. Ἐπιλείποι δ' ἂν με οὐχ ἡμέρα μία ἔξαριθμοῦμενον τὰς ἐν τῇ Ῥωμίων οὐρανοπόλει Ῥώμη ἀριθμουμένας πόλεις, ἀλλὰ πᾶσαι αἱ κατὰ τὸν ἐνιαυτὸν ἀριθμουμέναι, διὰ τὸ πληθός. В: — οὐρανοπόλει ἀριθμουμένας

(consertas, coniunctas) πόλεις — κατὰ τὸν ἐν., διὰ τὸ π. *Ῥώμη* und ἀριθμούμεναι sind Glosseme.

Das sprichwörtliche *Αὐτὸς ἐμαντοῦ Ἰόλεώς τε καὶ Ἀλκείδης γενήσομαι* im Supplement von Schweißhäufers Noten, 1. Band S. 501, ist ein schöner Hexameter: *Ἀλκείδης τ' Ἰόλεώς τε γενήσομαι αὐτὸς ἐμαντοῦ*.

Zweites Buch, §. 44, c. Πύθερμος δὲ ἐν τοῖς Πειραιῶς τυραννεύουσι (oder τυραννήσασι, was den Vorzug verdient) u. s. w. B: — ἐν τοῖς Φεραίων τυρ. Die Tyrannen oder Könige von Phera in Thessalien sind aus Homer (Il. 2, 711, 763) und den Tragikern bekannt, besonders Pherees, Admet, Jason. Hingegen quälten sich die Herausgeber umsonst mit den Παιραιῶς τυραννήσασι. Die Verwechslung von π und φ ist nichts Unerhörtes.

Drittes Buch, §. 92, d. Γλίσχραι τ' ἄλλα σύνες (das Heidelberg. MS. ἀλλασύνες) τε καὶ αὐτῆς φωλεῖ πίννης. Unverständlich und offenbar verderbt. B:

Γλίσχρ' Ἀλοσύδνης τέκνα καὶ α. φ. π.

Γλίσχρα τέκνα Ἀλοσύδνης, „die schlüpfrigen Kinder der Halosydna“ sind Seethiere. Odyssee 4, 404: Ἀμφὶ δὲ μιν φῶκαι νέποδες καλῆς Ἀλοσύδνης Ἀθρόαι εὐδουσιν.

§. 113, d. Ταῦτ' ἐκθεμένον τ' Ἀριστάρχεια δόγματα τοῦ Ῥωμαίων μεγαλοσοφιστοῦ —. B: T. ε. τὰ ἀριστάρχεια δόγματα etc. Arrian hat im Vorhergehenden über vorzügliche Arten von Brodt und ihre Zubereitung gesprochen. Diesen Vortrag bezeichnet Ath. richtig durch den scherzhaft improvisierten Ausdruck ἀριστάρχεια δόγματα (gleichsam „bestbrodtliche Lehren“); hingegen hat Aristarch hier nichts zu schaffen.

Viertes Buch, §. 130 d. Σὺ δὲ μόνον, ἐν Ἀθήναις μένων, εὐδαιμονίζεις τὰς Θεοφράστου θέσεις ἀκούων. B: — μένων, εὐδαίμων ἴζεις etc. Malerisch sagt Hippolochus εὐδαίμων ἴζεις τὰς Θ. Φ. ἀκούων, wie Sappho: Φαίνεται μοι κῆρος ἴσος θεοῖσιν — ὅστις ἐναντίος τοι Ἰοδάνει, καὶ πλασίον ἀδὺ φωνοίσας ὑπακούει.

§. 176, a. Παντὸς δὲ ὀργάνου καταμίτου ἥπται, κρο-

τάλων, ὑπὸ φανοῦ, πανδούρου, τῷ τε ἡδεῖ (das psälzische MS.: εἶδει) μοναύλῳ τὰς ἡδίστας ἀρμονίας ἀναμινυρίζει. B: — ἦπται, καὶ κροτ., καὶ ὑποφώνου πανδ., τῷ τε ἐνδεῖ μιν. etc. Die eingefügten Verbindungswörter können allenfalls entbehrt werden, obwohl zur Aufzählung so verschiedener Dinge das Asyndeton wenig paßt; unstreitig falsch ist aber ἡδεῖ: denn wie kann der *μόναυλος* „lieblich“, und zwar vorzugsweise, heißen, die einfache Flöte, die Virgil. im 1. Idyll *tenuis avena, agrestis calamus*, und im dritten verächtlich *stridens stipula* nennt? Und gesetzt, Protagorides hätte den Ton des unbedeutenden Instruments angenehm gefunden, wozu dann das tautologische *ἡδίστας*? Aber ohne Zweifel ward jener Tonkünstler deshalb bewundert, weil er dem mangelhaften (*ἐνδεῖ*) Instrumente die lieblichsten Töne zu entlocken verstand. Denn an sich betrachtet mußte der *monaulos* der siebenröhrigen *Syrinx* weit nachstehen, und nur gewöhnliche Flötenistinnen, die zum Tanz aufspielten, gebrauchten ihn, abwechselnd mit 2 Flöten. Martial XIV, 62.: *Saepe duas (libias) pariter, saepe monaulon habet.*

Fünftes Buch, §. 191, f. *Τὸ τῶν συμποσίων γένος.* B: *Τὸ τ. σ. γάνος* (laetitia). Ebenso lesen wir im 7. Buch, §. 298, d. *τοῦ γάνους* anstatt *τοῦ γένους*.

§. 215, b. *Καὶ Ταρσοῦ δὲ Ἐπικούρειος φιλόσοφος ἐτυράννησε, Ἀνσίας ὄνομα, ὃν, ὑπὸ τῆς πατρίδος στεφανηφόρος αἰρεθεὶς, τοῦτ' ἐστὶν ἱερεὺς Ἡρακλέους, οὐκ ἀπειτίθειο τὴν ἀρχὴν, ἀλλ' ἐξ ἱματίου τύραννος ἦν* —. B: — ἀλλ' ἐξ ἡματιοτύραννος ἦν, „sein Sechstägleintyrann“. Sechs Tage nur dauerte die Tyrannenherrschaft dieses Epikureers, wenn wir anders recht änderten; und fast möchte man daran nicht zweifeln, da unsere Lesart der Vulgata sehr ähnlich, und diese selbst unhaltbar ist: wieviel Mühe sich auch Casaubon und Schweighäuser damit geben. Oder befriedigt diese Anmerkung des gelehrten Franzmanns? „ἐξ ἱματίου τύραννος ἦν. *Occasione vestis tyrannidem invasit.* Erat enim similitudo magna inter sacerdotum vestes et principum. sacerdotis igitur insignia assumere concessus, in tyrannidis παράσημα illa vertit. Adco parva saepe rerum

maximarum principia“ etc. Oder Schweighäuser: „Mihi videtur hoc dicere auctor: *Ex pallio tyrannus factus est*, i. e. *qui paulo ante pallium ut philosophus gestaverat, tyrannidem occupavit?* Nichts kann willkürlicher und gezwungener sein als diese Erklärungen, und so geht es immer, wenn man verfälschtes erklären will, anstatt es zu verbessern. Daß Lysias nur 6 Tage tyrannisirte, ist begreiflich, da er höchst gewaltsam zu Werke ging, der Reichen Gut unter die Armen austheilte, und Viele, die das Ihrige nicht gutwillig hergaben, tödtete. Doch scheint ein so schnelles Steigen und Fallen Aufsehen erregt und der Bühne Stoff gegeben zu haben. Wenigstens hat das von uns vorgeschlagene Wort komische Farbe, und ein Vers wie

Ἐξηματιότευραννος ἦν ὁ Λυσίας

paßte wohl in ein Lustspiel, und hätte die Zuschauer oder Leser ergötzt, wie ähnliche Seifenblasen Fortuna's.

S. 219, d. Βλεφάρων δὲ γόος πέσεν. B: B. δὲ χόος π.

Ebenso. Στέλλον πλησάμενος θυμὸν μούσης κατοχοιγτον δερησεις ὡσι δεινη πόθοισιν. So das beste Manuscript, ähnlich andre. Die Herausgeber fanden hierin richtig Στ. πλ. θ. μ. κατόχοιο, ἢ τὸνδ' αἰρήσεις; aber was sie aus dem Folgenden machen, ὡδὼν δεινοῦσι πόθοισιν, hat keine Wahrscheinlichkeit. B: — αἰρήσειν ὡσιν δεινῇ (im Sinne von δεινῶς) ποθέουσιν. Ähnlich in der Parallelstelle am Schlusse: τῇδε καθέξεις Ἀντὸν, προσβάλλων ἀκοαῖς ὀπτήρια θυμοῦ.

A n h a n g

verbesserter Gedichte aus Athenäus.

Wir geben sogleich unsere Verbesserungen als Text, und in Anmerkungen nur das Wichtigste der Handschriften.

1. Alcäus, Athen. 10. B. 430, d. 11. B., 481, a.

— — — — —

Πίνωμεν· τί τὰ λύχρ' ἀμμένομεν; δάκτυλος ἡμέρα.
καθδὲ ῥεῖν κυλίχραισιν μεγάλαις ἱκμάδα ποικίλαν·

οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Διὸς υἱὸς λαθικάδεα
ἀνθρώποισιν ἔδωκ'. ἔγχεε κιοναῖς ἓνα καὶ δίο
πλείαις, καὶ κεφαλᾷς ἃ γ' ἑτέρα τὰν ἑτέραν κύλιξ 5
ὠθεῖτω!

B. 2. καδδεῖ ῥεῖν, d. i. δεῖ καταρῥεῖν. Die Mss. καδδ' ἄειρε,
(Albus καδδάξει) κυλίχιναις μ. αἰ (αἰ') τὰ ποικίλλης. ἰκμάδα
ποικίλων, *variam guttam vini*.

2. Alfman, Athen. 1. B., 111, a.

⸱ — ⸱ — ⸱ — ⸱ — ⸱ — ⸱ — ⸱ — ⸱
Κλίνει μὲν ἑπτὰ, καὶ τόσαι τράπεσαι
μακωνίδων ἄρτων ἐπιστέφουσαι,
λίνῳ τε, σασάμῳ τε, κῆν πελίχιναις
πέδεσσι χρυσοκόλλα.

πέδεσσι für μέτεσσι. Die Mss.: πέδεσσι, πέδαισι.

3. Anaxandrides, Ἀγροῖκοι, Athen. 14. B., 642, b.

Ὡς δ' ἔστεφανώθην, ἡ τράπεζ' ἐπήγετο,
τοσαυτ' ἔχουσα βρώμαθ', ἔσα, μὰ τοὺς θεοὺς
καὶ τὰς θεάς, οὐδ' εἶδον, οὐτ' ἤδειν ἐγώ.
οὐτῶ, πάτερ, ἔζων χρήσθ', ὅσ' οὐκ ἔζων ποτέ.

Die Mss.: οὐδ' ἔιδον (eins jedoch εἶδον, wie Casaubon) ὄντ' —
οὐτῶ παρέζων χρυσῶς οὐκ ε. π. Das παρ entstand ohne Zweifel
aus παρ, der Abbreviatur von πατήρ. In einer anderen Stelle
des Stücks (11. B., 463 f.) wird der Vater ebenfalls angeredet,
und den Inhalt des Ganzen bildeten vermuthlich die Abenteuer
eines Dörfchens, der zum ersten Mal nach Athen gekommen war,
eines Strabar oder Andreuccio, dem der französische Erzähler seinen
Blaise Gaulard nachdichtete.

4. Antiphanes, Incert. Ath. 1. B., 8, d.

Μακάριος ὁ βίος ὃδ' ἐμ' εὐρίσκειν αἰεὶ
καινὸν πόρον, ὥς μάσημα τοῖς γνάθοις ἔχω
— βίος, ὃ δ' ἐμ' αἰεὶ καινὸν π. εὐρ. ὥς etc. Worte eines
Parasiten.

Id. Incert. Athen. 1. B., 63, a.

Ἀσπάραγος ἡγλαΐ, ὥχρος ἐξήνθηκέ τις.
ἡγλαΐζεν. ἡγλαΐζε attisch kontrahirt, wie ἄσσω u. bgl.

5. Bacchylides, Ath. 2. B., 39, e. f.

Γλυκεὺς ἀνάγκα σενομενεῶν κυλίκων θάλλησι θυμὸν,
Κύπριδος ἐλπίς δ' αἰθύσσει φρένας,
ἀναμειγνυμένα Διονυσίοισι δώροις,
ἀνδράσι δ' ὑποτάτω πέμπει μερίμνας.
αὐτὸς μὲν πολέων κρήδεμνα λύνει, 5
πᾶσιν δ' ἀνθρώποισι μοναρχήσιν δοκεῖ
χρυσὴ δ' ἐλέφαντί τε μαρμαίρουσιν οἴκοι
πυροφόροι δὲ κάκ' αἰγλήεντα
νῆες ἄγουσιν ἀπ' Αἰγύπτου μεγιστόπλουτα.
ὥς πίνοντος ὀρμαίνει κέαρ. 10

— σενομένα — κατ' αἰγλήεντα — πᾶσι (gegen das logaodische daktylische Sylbenmaß) μέγιστον πλοῦτον. Κατὰ αἰγλήεντα μεγιστόπλουτα, „glänzende Uebel des Ueberreichthums.“

6. Rhyria, Athen. 15. B., 682, e. f.

Εἴματα μὲν χοροῖα τότε αἱ Χάριτες τε καὶ Ὀραι
ποίησαν, καὶ ἐβῆσαν ἐν ἄνθεσιν εἰαρινοῖσιν,
οἷα φοροῦσ' ὥραι, ἐν τε κρόκῳ, ἐν θ' ὑακίνθῳ,
ἐν τε ἴφθιμῳ, ἐν τε ῥόδῳ τ' ἐνὶ ἄνθεϊ καλῷ,
ἡδέϊ, νεκταρέῳ, ἐν τ' ἀμβροσίᾳ καλύκεσσι, 5
καὶ ἄνθεσι ναρκίσσου καὶ λειριῶν, οἷ' Ἀφροδίτῃ
ὥραις παντοίοις τεθνωμένα εἴματα ἔστο.

χοροῖας — ἀμβροσίαις καλύκεσιν ἄνθεσι ναρκ. καλλιῶρον.
ἀμβροσία hieß, wenigstens in Kappadocien, eine wohlriechende Art von Chenopodium, s. Witterbeds Flora class. S. 62.

7. Erhippos, Empolē, Ath. 8. B., 363, c. 14. B., 571, e. f.

Ἐφίλησεν, οὐχὶ συμπίεσσα τὸ στόμα,
ὥσπερ πολέμιον, ἀλλὰ τοῖσι στρουθίοις
χαίνουσ' ὁμοίως εἶσε, παρεμυθήσατο etc.

χαίνοῦσα ὅμ. ἢ σε (ἴσε). χαίνουσα, *hiscens* „semihiante labello“. εἶσε, *collocare solet*. Die freundliche Hetäre nöthigt den Liebhaber zum Sitzen, führt ihn selber zum Ruhbett oder Sessel. *Ilias* 1, 310: Ἀνὰ δὲ χροσγίδα καλλιπάρῳγον Εἶσεν ἄγων —

8. *Hermesianax*, Ἐλεγιάκᾳ, *Ath.* 13. B., 597, b ff.

Vers 4.

Ἐνθα Χάρων ἀκέων ἔλκεται εἰς ἄκατον
 ψυχὰς οἰχομένων.

Ἐ. X. ἀκοὴν ἔλκ. Ἀκέων, schweigend. Welch Beiwort könnte passender sein für den Todtenschiffer?

B. 8. — παντοίου δ' ἐξανέπνευσε δέους. „und er (*Dryphus* unter den Schreckgestalten des Schattenreichs) athmete auf von aller Angst“, ließ sich nichts schrecken. Die Mss.: παντοίους δ' ἐξανέπεισε θεούς.

B. 22:

Ἡσίοδον, πάσης ἡγεμόν' ἱστορίης.

Die Mss.: ἥρανον. Aber kurz vorher heißt *Musaeus* Χαρίτων ἥρανος, d. i. aptus Musis; minister, adiutor Musarum. ἥρανος ἱστορίης faßt sich weniger leicht, und *Hermesianax* ist nicht so unbedacht, daß er in so kleinem Zwischenraume dasselbe Wort zweimal sollte gebraucht haben. Hingegen enthalten die Worte πάσης ἡγεμόνα ἱστορίης ein Lob des *Hesiodus*, als Stifters und Lehrers aller Wissenschaft, wie es ihm auch von Andern beigelegt wird.

B. 43 ff. (die Rede ist von *Antimachus*):

Σαρδιανὴν δὲ θανοῦσαν ὑπὸ ξηρὴν θέτο γαῖαν,
 καλλίονα ξοάνων δ' ἦλθεν ἀποπρολιπὼν
 ἄκραν ἐς Κολοφῶνα.

Σαρδιανὴν (von *Lenner* verbessert) — καλλίονα ἴξον (καλλίονα καίξον) διῆλθεν (Cassaub. und *Ruhnken*: δ' ἦλθεν). καλλίονα, ξοάνων, „schöner als Bilder“, besonders Götterbilder. *Euripides* *Polyxena*, *Hef.* 535., μαστοὺς τ' ἐδειξε στέρνα θ', ὡς ἀγάλματος Κάλλιστα. Gemäßigter sagt der Deutsche „bildschön“.

Β. 67 f.:

*Εἰσόκε σοὶ δαίμων, Εὐριπίδη, εὖρεν ὄλεθρον
καμψίβιον, στυγνῶν ἀντιάσαντι κυνῶν.*

Ε. τοι δ. Εὐριπίδη ε. ὁ. ἀμφὶ βίου σ. ἀ. κ. Aus bekannter Ursache fehlen manchmal die Anfangsbuchstaben der Zeilen in den Handschriften. So entstand vermuthlich *αμφίβιον*, das dann immer mehr verderbt wurde.

Β. 95—98.

*Ἄνδρα Κυρηναῖον δ' εἶσω πόθος ἔσπασεν Ἰσθμοῦ,
δεινὸν ὅτ' ἠπεδανῆς Αἰῖδος ἠράσατο
ὀξύς Ἀρίστιππος, πάσας δ' ἠνήνατο λέσχας,
φεύγων τ' οὐδαιμινῶν ἐξεφόρησε βίον.*

φεύγων οὐδαιμένον ἐξ. βίω, Worte, die große Unruhe erregt haben. Wir übergehen unwahrscheinliche Verbesserungsvorschläge. Nach unserem Text flieht zwar Aristipp, als Philosoph, den Ruf nichtswürdiger, lüderlicher Lebensart, trägt diesen Ruf aber doch davon, als schwacher Mensch, der den Reizen einer Laïs nicht widerstehen kann. *οὐδαιμινῶν βίον, samam vitae nequam hominum*, nach bekanntem Sprachgebrauch.

9. Plato, der Komiker, *Ποιητής*, Athen. 14. Β., 644, a.

*Μόνος δ' ἀγευστόσπλαγχνος ἐνιαυτίζομαι,
ἀπλάκουντος, ἀλιβάνωτος.*

Μόνος ἄγευστος ἄσπλαγχνος ἐνιαυγίζομαι. Casaubon: *ἐνιαυτίζομαι.*

Leipzig, im Juni 1843.

F. H. Bothe.

Zu Sophokles.

Philoct. 431 f.:

*σοφὸς παλαιστῆς κείνος· ἀλλὰ καὶ σοφαί
γνώμαι, Φιλοκτήτ', ἐμποδίζονται θαμά.*

Hermann ließt *ἀλλ' οὐχ αἱ* weil dieser Dialog jenen tröstenden